

# AKTUELLES

vom Palliativnetz Ostschweiz  
Frühling 2009

# AKTUELLES

vom Palliativnetz Ostschweiz  
Frühling 2009

---

## HAUPTVERSAMMLUNG 2008

Daniel Büche, Präsident vom Palliativnetz Ostschweiz (PNO) durfte an der Hauptversammlung 30 interessierte Mitglieder und Netzwerkpartner begrüßen. Im Jahresbericht streifte er die verschiedenen Höhepunkte im Vereinsjahr.

Ganz zentral ist die Umstrukturierung des Vorstandes, welche an der Retraite im Juni 2008 beschlossen wurde. So werden die Strukturen denjenigen von «palliative ch» angepasst. Das heisst, der Vorstand wird im Laufe der Zeit auf 7 Personen reduziert. Damit die Regionen besser mit eingebunden werden können, wird in eine sogenannte «Plattform» gegründet.

Im Anschluss an die Hauptversammlung referierte Frau Silvia Heuberger, St.Gallen zum aktuellen Thema «Netzwerke – keiner gewinnt alleine».

Mit einem Apéro und bei angeregten Diskussionen fand der Abend seinen Ausklang. Brigitte Imhof

---

## PLATTFORM

Für eine effizientere Vorstandsarbeit, gleichzeitige Stärkung und bessere Integration der Netzwerkpartner aus den Regionen wurde beschlossen, den Vorstand zu verkleinern und ein neues Organ ins Leben zu rufen - die «Plattform PNO». In diesem Gremium sollen Vertreter aus den Regionen direkt ihre Anliegen und Bedürfnisse, zusammen mit den Vertretern des PNO, des Fördervereins Pro Palliative Betreuung (PPB) und des Patronatskomitees, einbringen können und effizient in die Vorstands-

arbeit und in Projektarbeiten eingebunden werden. Ein entsprechendes Geschäftsreglement wurde ausgearbeitet. Die Regionen im Wirkungsfeld des PNO wurden für eine Versuchsphase von 4 Jahren nach Versorgungslogik eingeteilt, es wurden 9 Regionen definiert: St.Gallen-Stadt/Rorschach/Flawil; Spitalregion RWS; Wil/Wattwil; Uznach/Rapperswil; Thurgau-Münsterlingen; Thurgau-Frauenfeld; Glarus; Appenzell (AI+AR); Fürstentum Liechtenstein.

Aktuell ist die Projektgruppe damit beschäftigt, mögliche Vertreter aus den Regionen (je 2) für eine Mitarbeit anzufragen. Das erste Treffen findet am 18. September 2009 in St.Gallen statt.

Christoph Ritter

---

## 5. PALLIATIV- UND HOSPIZTAG OST-SCHWEIZ AM 2. APRIL 2009 IN WATTWIL

Der 5. Palliativ- und Hospiztag steht unter dem Titel «Die Not – Wendigkeit der Freiwilligen in der Palliative Care?» Wir wollen damit die Diskussion um das Spannungsfeld von Professionellen und Freiwilligen aufzeigen. Durch Referate werden wir ins Thema einführen. In den Workshops am Nachmittag können dann die Spannungsfelder, in denen sich die Freiwilligen mit den Angehörigen und den Professionellen wiederfinden, diskutiert werden. Andere Workshops möchten Instrumente aufzeigen, die wir alle (Freiwillige, Angehörige und Professionelle) in schwierigen Situationen gut anwenden können. So hoffen wir, dass wir ein vielschichtiges Programm zusammengestellt haben, das uns allen

hilft, die Palliative Care in der Ostschweiz voranzubringen, in dem wir uns weiterbilden, auf einander zugehen und einander vermehrt verstehen lernen.

Im Rahmen des 5. Palliativ- und Hospiztages werden die Projekte der Ausschreibung: «Palliative Care in den Gemeinden» vorgestellt. 12 Gemeinden haben sich auf den Weg gemacht um die Palliativversorgung in den kommunalen Strukturen aufzuzeigen resp. aufzubauen. Dies soll uns alle anregen, auch in unseren Gemeinden die Versorgungsstrukturen für schwerkranke und sterbende Menschen aufzudecken oder solche zu entwickeln helfen.

Nach der Tagung findet die Hauptversammlung unseres Fördervereins PPB statt.

Daniel Büche

---

## **FÖRDERVEREIN PRO PALLIATIVE BETREUUNG**

Das im Juni gestartete Projekt «Palliativ Care in der Gemeinde» ist abgeschlossen. Ein Forschungsteam des Kantonsspital St.Gallen unter der Leitung von Dr. Steffen Eychmüller hat in Zusammenarbeit mit dem Palliativnetz Ostschweiz PNO und dem Förderverein «Pro Palliative Betreuung» die Auszeichnung 2008 «Palliative Care in der Gemeinde» entwickelt und lanciert. Angeschrieben wurden alle Gemeinden im Kanton St.Gallen, sowie lokale Organisationen und Personen die sich im Bereich Palliative Care engagieren. Als Preis ist ein Fort- oder Weiterbildungskurs

im Bereich Palliative Care für Pflegefachpersonen, Ärzte oder Freiwillige aus den teilnehmenden Gemeinden vorgesehen. Die Finanzierung dieser Weiterbildungskurse wird vom Verein PPB gewährleistet. Der Förderverein kann so aktiv mithelfen, Palliative Care in der Gemeinde, zu Hause und im Alters- und Pflegeheim zu verbessern.

Erfreulicherweise haben 12 Gemeinden an dieser Ausschreibung teilgenommen. Die Vorstellung der Projekte und die Übergabe der Preise findet im Rahmen des 5. Palliativ- und Hospiztages Ostschweiz am 2. April 2009 im Thurpark Wattwil statt.

Am Palliativ- und Hospiztag in Wattwil finanziert der Förderverein die Hälfte (Fr.60.-) des Tagungsbeitrages der Freiwilligen. Der Verein ist bestrebt, im Laufe des Jahres weitere Gemeinde-, Firmen- und Einzelmitglieder zu gewinnen, mit dem Ziel, die Einnahmen zu erhöhen. Weiter laufen Vorbereitungen für die Organisation einer Benefizveranstaltung Mitte Oktober 2009 zu Gunsten des PNO.

Markus Senn

---

## **PROJEKT AUSBAU PALLIATIVER BRÜCKENDIENST**

Die Krebsliga St.Gallen-Appenzell und das PNO haben von der Regierung des Kantons St.Gallen den Auftrag erhalten, ein Projekt zum flächendeckenden Ausbau des Palliativen Brückendienstes auf das gesamte Kantonsgebiet auszuarbeiten und anschliessend diesen Auftrag umzusetzen. Die Dienstleistung des Palliativen Brückendienstes konnte ab Herbst 2008 – mit

eingeschränkten, personellen Ressourcen – flächendeckend angeboten werden. Aktuell ist die Krebsliga St.Gallen-Appenzell leider gezwungen, aufgrund verschiedener personeller Veränderungen und Engpässe im Palliativen Brückendienst, das Angebot in den Regionen Rheintal-Werdenberg-Sarganserland (RWS) und Gaster-See-Toggenburg (GST) vorübergehend wieder einzustellen.

Diese Entscheidung wurde nicht leicht gefällt, doch kann zum heutigen Zeitpunkt die vorgesehene Betreuungsqualität in den Regionen unter den gegebenen Umständen nicht mehr gewährleistet werden. Sowohl in der Region RWS als auch in der Region GST konnte im Spätsommer 2007 und Herbst 2008 mit dem Angebot gestartet werden, obwohl nur eine Mitarbeiterin mit entsprechendem Anforderungsprofil und – nicht wie im Konzept vorgesehen zwei Pflegefachpersonen – zur Verfügung standen. In der Zwischenzeit hat die Mitarbeiterin in der Region RWS auf Ende Januar 2009 gekündigt und ein vorgesehener, personeller Ersatz kam leider kurzfristig nicht zustande.

Aufgrund zusätzlicher personeller Veränderungen im Betreuungsteam von St.Gallen kann auch nicht auf die Unterstützung und Entlastung von dieser Seite zurückgegriffen werden. Obwohl die Personalsuche intensiviert wurde, zeigt sich vor allem die Rekrutierung von ausgewiesenem Pflegepersonal sowie die Organisation der 24-Stunden Erreichbarkeit in den Regionen als sehr schwierig. Sobald die personellen Ressourcen in den Regionen – entspre-

chend den Vorgaben im Konzept mit zwei Pflegefachpersonen pro Region – wieder bereitstehen, wird die Dienstleistung des Palliativen Brückendienstes erneut angeboten.

Regula Schneider

---

## **KONZEPT PALLIATIVE CARE KANTON ST.GALLEN**

Das kantonale Konzept für Palliative Care des Kantons St.Gallen ist schon recht weit gediehen. Die Ist-Analyse wurde sorgfältig erhoben, durch die im Dezember 2008 publizierten Versorgungsstrukturen der Schweizerischen Gesellschaft «palliative ch» konnte auch der gewünschte Sollzustand beschrieben werden. Nun ist die Gruppe daran zu formulieren, was wie umgesetzt werden sollte, damit dem Kanton ein Vorschlag unterbreitet werden kann.

Zwar wünschten wir uns ein schnelleres Fortschreiten, doch brauchen offensichtlich gewisse politische Prozesse etwas Zeit.

Dank gehörte all denen, die Zeit für das Konzept investiert haben.

Daniel Büche

---

## **HOSPIZGRUPPEN ZWEI NEUE HOSPIZGRUPPEN KURZ VOR IHREM START: WATTWIL, HEIDEN**

**Wattwil:** Das kirchliche «Netzwerk-Begleitung» Wattwil, erhielt anfangs 2008 Anfragen der Spitex und des Spitals Wattwil nach einem freiwilligen Begleitangebot von Menschen in der letzten Lebensphase. Ende Juni trafen sich verschiedene Fach-

leute aus medizinischen, pflegerischen, seelsorgerlichen und sozialarbeiterischen Bereichen und Institutionen. Die Grundfrage dieser Zusammenkunft war: Braucht es ein vernetztes Begleitangebot im Sinne der Hospizarbeit in unserer Region? Die Antwort war ein fast einstimmiges «Ja».

Eine Gruppe aus fünf Leuten unter der Leitung von Regina Bayer, Caritas St.Gallen wurde beauftragt, den Aufbau einer Hospizgruppe anzugehen. Die Hospizgruppe wird das ganze Toggenburg und Neckertal abdecken und durch die intensive und engagierte Arbeit der Projektgruppe voraussichtlich anfangs April starten können unter der Leitung von Brigitte Eigenmann und Sâmi Junker.

**Heiden:** Ausgelöst durch die Veranstaltung «Palliative Care an Ort und Stelle» und durch die Eingabe eines Palliative Care Konzeptes für die Region Appenzeller Vorderland Heiden an einem Wettbewerb, ausgeschrieben durch das Forschungsprojekt «Palliative Care in der Gemeinde und die Integration der Freiwilligen» haben sich verschiedene Akteure (Spitex, Hausarzt, Seelsorger, Vertretung der Freiwilligen...) zu einem Gespräch zusammengefunden. Es ging darum, die vielen unterschiedlichen Angebote und Dienste, die schwerkranken, sterbenden Menschen und ihren Angehörigen zur Verfügung stehen zu sammeln und nach Fehlendem zu fragen. Als fehlender Faden in diesem Begleitnetz zeigte sich das Angebot einer Hospizgruppe. In kürzester Zeit fanden sich Leute aus Spitex, Seelsorge und Freiwilligenvertretung zu einer Arbeits-

gruppe «Hospizgruppe Appenzeller Vorderland» zusammen. Der Prozess ist sehr lebendig im Gange und zur Zeit läuft die Vernehmlassung des Konzepts bei den Gemeinden und den Betreuungsinstitutionen.

Das Hospizgruppenetz über den ganzen Kanton wird immer dichter und umfassender dank vieler engagierter freiwilliger Frauen und Männer.

Regina Bayer-Birri  
Fachstelle BILL, Caritas St.Gallen

---

## **TRAUERCAFÉ AM KANTONSSPITAL ST.GALLEN**

Seit Anfang September 2008 gibt es am Kantonsspital St.Gallen einmal pro Monat das Angebot eines Trauercafés für Angehörige von Menschen, die am Kantonsspital St.Gallen verstorben sind. Es findet jeden ersten Dienstag im Monat von 15.00 bis 16.30 im Personalrestaurant statt und wird von Fachpersonen der Seelsorge, des Beratungs- und Sozialdienstes, des Palliativteams oder von Personen von auswärts betreut.

### **Warum ein Trauercafé?**

In der WHO Definition von Palliative Care wird explizit darauf hingewiesen, dass Angehörige über den Tod hinaus begleitet werden sollen, was bis jetzt am Kantonsspital St.Gallen nur in geringem Mass möglich war.

Die Verantwortlichen wissen um die erhöhte Morbidität und Mortalität von Angehörigen nach einem Verlust und damit verbunden um die Wichtigkeit von

Trauerarbeit.

Ein Ziel vom Trauercafé ist es, der Trauer Raum zu geben. Die Trauernden sind eingeladen, zurück an den Ort des Geschehens zu kommen. Es besteht die Möglichkeit, in Austausch mit anderen Trauernden zu treten, Unterstützung von Fachpersonen zu erhalten und Hinweise für Hilfsangebote zu bekommen.

### Wie läuft das konkret?

Angehörige von Verstorbenen erhalten vom Beratungs- und Sozialdienst eine persönliche Einladung für das Trauercafé. Dort werden sie von drei Fachpersonen begrüsst und bewirtet. Eine der Fachpersonen leitet das Gespräch. Interessierte finden auch einen Literaturlisch mit Informationsbroschüren und Hinweisen auf Unterstützungsangebote. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit für ganz persönliche Gespräche.

Wir freuen uns über die rege Nutzung dieses Angebotes. Viele Trauernde kommen mehrmals, das Angebot wurde von Anfang an genutzt und wird sehr geschätzt. Für uns Begleitende ist es anspruchsvoll, berührend und bereichernd zugleich, an einem dieser Nachmittage dabei sein zu dürfen und auch wir lernen laufend dazu.

Monat Mettler

---

## **PFLEGEFINANZIERUNGJ. WEBER IN WEINFELDEN, TG**

Seit dem 18. Dezember liegen drei Verordnungsentwürfe zur Stellungnahme beim

Bundesamt auf. Die nationale Arbeitsgruppe IG Pflegefinanzierung (Spitexverband, Curaviva, H+, SBK, Alzheimervereinigung etc.) hat umgehend eine Vernehmlassungsantwort abgegeben ([www.sbk-asi.ch](http://www.sbk-asi.ch)) und insbesondere auf ein paar zentrale Punkte aufmerksam gemacht:

→ Die Inkraftsetzung der Neuordnung Pflegefinanzierung ist offiziell vorgesehen auf den 1. Juli 2009, was aus Sicht der IG fast nicht realisierbar ist, weil die kantonalen Kostenträger teilweise zuerst die gesetzlichen Grundlagen schaffen und die finanziellen Mittel bereitstellen müssen. Somit kann die Rechtssicherheit von Patienten und Patientinnen nicht gewährleistet werden. Auch für die Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) scheint/ist die Umsetzung erst auf 1. Januar 2010 realisierbar.

→ Es wird darauf hingewiesen, dass Tagesstrukturen welche ausserhalb von Pflegeheimen angeboten werden nicht diskriminiert werden dürfen. (z. B. SRK-Angebote von Tagesstätten für Demente)

→ Die Pflegetarife für Spitex und Heime (Teilkosten), welche durch die Versicherung übernommen werden, sind vom Bundesrat bereits festgesetzt. Die IG verlangt deshalb eine einheitliche Festlegung und Handhabung der Vollkosten durch die Kantone und Versicherer, die möglichst gesamtschweizerisch geregelt sind.

→ Weiter sollen Pflegeleistungen in besonderen Pflegesituationen (wie Pflege von

dementen Menschen und Menschen in palliativer Situation) rasch überprüft und entsprechend Anpassungen z. B. im Bereich der Übergangspflege festgelegt werden.

→ Für die Kostenaufteilung im Akut- und Übergangspflegebereich durch Kanton und Versicherer und im Langzeitbereich durch Versicherer, Gemeinde und Leistungsbegüter sind die Vergütungswege noch nicht definiert worden. Die Verbände fordern, dass die Vergütung der Pflegeleistungen und Zahlungen der Kantone in der Verordnung einfach und praxisingerecht formuliert werden sollen/müssen.

→ Es wird ein schrittweises, nachvollziehbares Abrechnungsverfahren vorgeschlagen, das in dieser Form bis jetzt fehlt.

→ Die Hilflosenentschädigung darf nicht für die Deckung des Kantonsanteils an den Restkosten der Pflege verwendet werden.

«palliative ch» wird voraussichtlich über die Arbeitsgruppe «Tarife» eine Vernehmlassung eingeben. Das PNO wird, ergänzend zur Vernehmlassung von «palliative ch» und der IG Pflegefinanzierung, auf mögliche Lösungsvorschläge betreffend Abgeltung der Leistungen von PalliativpatientInnen hinweisen. Dies durch eine Ausweitung der Definition der Übergangspflege für palliative PatientInnen sowohl im Pflegeheim als auch in der ambulanten Betreuung. Damit könnten die Kosten nach dem Spitalaufenthalt - gleich wie im Spital - anteilsmässig durch Kanton und Versicherer (55% und

45%) übernommen werden. Die benötigte Verordnung würde durch den Palliative Care Arzt (wiederholt) ausgestellt werden.

Katharina Linsi

---

## AUS DEN REGIONEN RHEINTAL-WERDENBERG- SARGANSERLAND

Die im letzten Jahr eröffnete Palliativstation im Spital Walenstadt läuft auf Hochtouren und bewährt sich sehr, eine kontinuierliche Entwicklung findet statt. Die Zusammenarbeit mit dem neu geschaffenen regionalen Brückendienst als weiterer Schritt eines flächendeckenden Dienstes ist sehr wichtig und effizient für eine weitere Verbesserung und Koordination der spitalinternen und -externen Dienste. Neue Guidelines wurden eingeführt und werden rege genutzt, ein regelmässiges Updating findet statt. Das Konzept, die Guidelines und ausgewählte Arbeitspapiere sind auf der Homepage der Spitalregion ([www.srrws.ch](http://www.srrws.ch)) einsehbar und nutzbar. Weitere regelmässige Ausgaben einer Palliativ News sind geplant. Schwerpunktthemen wie Patientenverfügung und Schmerzkonzept sind in Bearbeitung. Aktuell ist die Zertifizierungsarbeit nach SanaCert (Standard 25) in allen drei Häusern in vollem Gange mit einer ersten Re-Zertifizierung im Spital Altstätten und einer Neu-Zertifizierung in den Spitälern Grabs und Walenstadt. Die Koordination und Zusammenarbeit mit den verschiedenen Schwerpunkten der Spitäler (Altstätten - Geriatrie, Grabs - Onkologie, Walenstadt - Palliativstation) ist eine spannende He-

erausforderung. Regelmässige Informati-  
onsveranstaltungen und ein einheitliches  
Fortbildungskonzept im Bereich Palliative  
Care sind geplant. Das Datum für den 4.  
Palliativtag der Spitalregion in Rebstein ist  
festgelegt auf Donnerstag, 27. August 2009.  
Interessierte sind herzlich eingeladen.  
Christoph Ritter

---

## **THURGAU HOSPIZGRUPPEN**

Der Verein Hospizdienst Thurgau organi-  
siert am 11. März 2009 zusammen mit dem  
evangelischen Kirchenrat TG eine Weiter-  
bildung für Seelsorger unter dem Titel:  
«Palliative Care aus seelsorgerlicher und  
medizinischer Sicht / Seelsorge als Sterbe-  
begleitung in Praxis und Theorie».

Der Verein will sich vermehrt für die  
Begleitung von Trauernden engagieren und  
hat als erste Veranstaltung am 9. Mai 2009,  
in Zusammenarbeit mit Partnerorganisati-  
onen, eine Schreibwerkstatt für Trauernde  
ausgeschrieben.

Weitere Angebote, wie z.B. Trauercafés,  
werden zusammen mit Partnerorganisati-  
onen geprüft.

Bright Stahel

---

## **BERICHT ÜBER HOSPIZWOHNUNG J. WEBER IN WEINFELDEN, TG**

Unheilbar kranken und sterbenden Men-  
schen wird Raum und Zeit für ein möglichst  
autonomes, würdevolles Leben bis zum  
Tod geboten. Die Würde des sterbenden  
Menschen und der Respekt vor ihm und

seinen Angehörigen, sind allen ein grosses  
Anliegen.

Im Zentrum steht die Pflege, Beratung  
und Begleitung von schwer kranken Men-  
schen unter Einbezug der Angehörigen. Die  
Linderung von Schmerzen körperlicher und  
seelischer Art sowie die Begleitung und Be-  
ratung in sozialen und finanziellen Fragen,  
sind wichtige Aufgaben dieses Hospizes.  
Diese Dienstleistungen werden durch die  
Mitarbeiter der Thurgauischen Krebsliga  
und dem Pflegefachpersonal des Pflege-  
heimes Weinfelden, in Zusammenarbeit mit  
dem Hausarzt, ausgeführt.

Die betreuenden Personen handeln  
und arbeiten nach den Grundsätzen der  
Palliative Care und der Weltgesundheitsor-  
ganisation (WHO). Es gelten die Richtlinien  
der Schweizerischen Gesellschaft für Pal-  
liative Care sowie die Standards und das  
Qualitätsmanagement der Thurgauischen  
Krebsliga.

### **Auslastung der Hospizwohnung im 2008**

Im Jahr 2008 war die Hospizwohnung zu  
rund 75% besetzt. Es fanden jedoch immer  
wieder verschiedene Abklärungsgespräche  
mit interessierten Personen statt.

Die gesamten Kosten sowie der Zeit-  
aufwand kann mit der Stiftung verrechnet  
werden. Drei weibliche und ein männlicher  
Bewohner wurden in der Hospizwohnung  
betreut. Die durchschnittliche Verweildauer  
betrug im Jahr 2008 54 Tage.

Für die Mitarbeiterinnen der Thurgau-  
ischen Krebsliga ist die Hospizwohnung  
eine grosse Bereicherung. Das Angebot hat  
mittlerweile an Bekanntheitsgrad gewon-

nen. In der Schweiz ist die Hospizwohnung in dieser Art einzigartig.

Das Pfl egeteam des AH/PF-Heim Weinfeld en hat durch die Betreuung der Bewohner der Hospizwohnung an Sicherheit, Fachwissen und Freude an Palliative Care gewonnen. Sie schätzen auch den Kontakt mit den Freiwilligen der Thurgauischen Krebsliga sowie den Pflegefachfrauen des Brückendienstes.

Die Hospizwohnung hat sich im Kanton Thurgau sowie auch beim Palliativzentrum St.Gallen gut positioniert. Am Podiumsgespräch am 2. Dezember 2008 in Weinfeld en wurde über die Entwicklung der Palliative Care im Kanton Thurgau von den Teilnehmenden die Hospizwohnung angesprochen und als grosser Fortschritt gerühmt.

Thurgauische Krebsliga,

E. Herzog Engelmann, Geschäftsleitung

---

## **APPENZELLERLAND**

Anfang Dezember 2008 hat die Geschäftsleitung des PNO mit den Kantonen AI und AR Kontakt aufgenommen. Wir wurden wohlwollend empfangen. Durch ganz konkrete Hinweise seitens der Vertreter des PNO konnten sich die Gesundheitsdirektoren und ihre Mitarbeiterinnen schnell ein Bild machen, wo noch Handlungsbedarf ist. Unsere Anregungen wurden aufgenommen und könnten schon bald Früchte tragen. Nächste Treffen sind bereits vereinbart worden.

Am 30. April 2009 findet in Heiden die erste Veranstaltung vom «Forum Palliative Care Appenzeller Vorderland» statt. Die Ak-

tivität dieser lokalen Gruppe freut uns sehr und lässt auf Nachahmung hoffen.

Daniel Büche

---

## **FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN**

Im Rahmen des Vereins Pro Palliative Betreuung wurde im Juni 2008 die Gewerbe-Gruppe «Palliativ-Company» ins Leben gerufen. Zu den Gründungsmitgliedern gehören fünf Unternehmer aus Zuzwil, Wil, Kreuzlingen und Rapperswil. «Palliativ-Company» ist eine unabhängige, partei- und konfessionsneutrale Gruppe von verschiedenen Geschäftsleuten aus der Ostschweiz. Sie hat das Ziel, Palliative Betreuung zu fördern und finanziell zu unterstützen. So engagieren sich Menschen der verschiedensten Berufe für Palliative Care. Die Gewerbe-Gruppe traf sich Ende Juni zu einem ersten Businesslunch. Es konnten erste interessante Kontakte geknüpft werden. Mit einem eindrücklichen Referat gab Dr. med. Daniel Büche, Oberarzt am Palliativzentrum vom Kantonsspital St.Gallen und Präsident vom Palliativnetz Ostschweiz den Anwesenden die Möglichkeit, mehr über Palliative Care zu erfahren.

Markus Senn

---

## **GRAUBÜNDEN**

Der Aufbau einer Geschäftsstelle unter kompetenter Führung ist in Planung. Deren Aufgaben lauten:

Aufbau eines kantonalen Brückendienstkonzeptes (mit dem Kanton zusammen), Koordination der Aus- und Weiterbildung im

Kanton mit dem Bildungszentrum Gesundheit und Soziales in Chur, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterführen und Weiterbringen der Erkenntnisse aus den Modellprojekten und Überführung in eine Regelversorgung, allenfalls Hilfe bei Neustrukturierung der Sektion.

Die kantonalen Modellprojekte gehen in die Endrunde: im Juni ist interner, im Oktober 09 öffentlicher Abschluss der Projekte mit einem Symposium und einer Ausstellung zu Palliative Care in Chur.

Die Palliativstation am Kantonsspital GR ist seit dem 5. Januar 2009 in Betrieb. Ebenso ein Ambulatorium und der interne Konsiliardienst. Die 6 Betten waren schnell belegt, v.a. auch durch von aussen zugewiesene Patienten. Das Bedürfnis ist gross und die Herausforderung ist nun die gute Absprache und Verknüpfung mit den nach gelagerten Diensten.

Thomas Wieland

---

## **EDUKATION**

Der 4. Teachersday hat Mitte Januar 2009 stattgefunden. Anfangs Dezember wurden die Anerkennungsverfahren für Palliative Care Kurse von SwissEduc (von palliative ch) publiziert. Nach diesen Vorgaben können Kursanbieter nach klaren Kriterien ihre Palliativkurse evaluieren und von SwissEduc anerkennen lassen. Die Teilnehmerinnen des Teachersday haben unter der Leitung von Katharina Linsi, Präsidentin des SBK und Vorstandsmitglied des PNO und Eva Waldmann, Mitglied von SwissEduc den Grundkurs in Palliative Care für Pflegefach-

personen vom SBK evaluiert. Wahrscheinlich wird dieser Kurs nun als einer der ersten nach den neuen Kriterien anerkannt und entsprechend auf der Homepage von «palliative ch» publiziert werden. Schade ist, dass die Kompetenzen noch nicht auf Deutsch publiziert sind, womit die Kursinhalte noch nicht den Anforderungen von SwissEduc angepasst werden konnten.

Daniel Büche

---

## **NATIONAL PALLIATIVE CH, BERICHT AUS DEM SEKTIONS-RAT**

Der Sektionsrat trifft sich jeweils zwei Mal pro Jahr für einen Austausch unter den Sektionen und zur Besprechung eventueller Anträge an den Vorstand «palliative ch».

Ebenfalls zwei Mal im Jahr trifft sich der Sektionsrat, zusammen mit dem Zentralvorstand, zu einer zweitägigen Retraite. So ist der Austausch zwischen Zentralvorstand und den Vertretungen der Sektionen optimal gewährleistet.

Der Sektionsrat hat ein Reglement zu seiner Arbeitsweise entworfen. Auf Grund der Rückmeldungen aus den Sektionsvorständen wird nun eine definitive Fassung des Textes erarbeitet.

Der Zentralvorstand empfiehlt den Sektionen das Logo von «palliative ch», zwecks einheitlicherem Erscheinungsbild und Auftreten zu übernehmen.

Der Vorstand des PNO hat sich entschieden sein jetziges Logo bis auf Weiteres bei zu behalten.

Brigit Stahel

---

## BIELER MANIFEST

Die Konsensustagung vom 3. und 4. Dezember 2008 in Biel war ein voller Erfolg. Inhaltlich war sie v.a. dem weiteren politischen Vorgehen der Palliativbewegung in der Schweiz gewidmet. Prominente Vertreter aus der Politik, allen voran Bundesrat Pascal Couchepin, äusserten sich sehr positiv zur Wichtigkeit und Notwendigkeit der Palliative Care in der Schweiz. An der Tagung wurde das Bieler Manifest «Gemeinsam für ein Leben bis zuletzt» verabschiedet. Dieses beinhaltet vier Absichten: Wahrnehmung der Sorgen und Ängste, Ort des Lebens/Sterbens, Qualität in der Betreuung und das Lebensende als gesellschaftliche Aufgabe. Da diese grossen Aufgaben die Palliativgesellschaft nicht allein übernehmen kann, wurde die «Swiss end of life care Koalition» ins Leben gerufen.

Daniel Büche

---

## NOMENKLATUR

An der nationalen Tagung in Biel wurden zwei wichtige Publikationen von «palliative.ch» herausgegeben. Einerseits die «Versorgungsstrukturen Palliative Care Schweiz», andererseits «SwissEduc – Ausbildungs-niveaus und Anerkennungsverfahren».

Die Versorgungsstrukturen machen eine einheitliche Nomenklatur von verschiedenen Dienstleistungen in der Palliative Care möglich. Sie umschreibt klar die Grundstruktur der Palliativversorgung in der Schweiz sowie die Strukturqualität der verschiedenen Dienste. Dies darf sicher als grosser Schritt bezeichnet werden.

Die Broschüre von SwissEduc beschreibt die Ausbildungsniveaus und das Anerkennungsverfahren bezüglich Palliative Care Kursen. Dies ermöglicht die Publikation der angebotenen Kurse auf der Homepage von palliative.ch, was den Studierenden wiederum die Auswahl eines Kurses nach ihren Bedürfnissen erleichtert. Nun sind die Kursanbieter gefordert, ihre Kurse möglichst bald zu evaluieren und SwissEduc zukommen zu lassen

Daniel Büche

---

## KURSANGEBOT

### Grundkurs Palliative Care in Weinfelden

ab 4. Mai 2009 (9 Tage)

📍 SBK Geschäftsstelle

071 223 43 66

info@sbk-sg.ch

www.sbk-sg.ch

### Grundkurs Palliative Care in Heiden

Beginn 4. November 2008 (9 Tage)

📍 SBK Geschäftsstelle

071 223 43 66

info@sbk-sg.ch

www.sbk-sg.ch

### Palliativ-Basiskurs für Ärztinnen und Ärzte «Sommerkurs»

Bildungshaus Kloster Fischingen

Modul 1: 21./22. August 2009

Modul 2: 11./12. September 2009

📍 Frau M. Dinkel

Sekretariat Palliativzentrum

Kantonsspital St.Gallen

071 494 95 50

madeleine.dinkel@kssg.ch

### **Palliative Care bei alten Menschen am Lebensende**

11./12. Mai 2009, St.Gallen

📍 SBK Geschäftsstelle

071 223 43 66

info@sbk-sg.ch

www.sbk-sg.ch

### **Kurs Train the Teacher**

4. - 6. Juni 2009

### **Palliative Wundbehandlung**

**Wunden heilen – heilen nicht mehr – ein  
medizinisch/pflegerischer Spagat**

11. Juni 2009, St.Gallen

📍 SBK Geschäftsstelle

071 223 43 66

info@sbk-sg.ch

www.sbk-sg.ch

---

## **ANLÄSSE**

### **5. Hospiz- und Palliativtag**

Wattwil, Thurpark, 2. April 2009

### **13. Internationales Seminar:**

**Palliativbetreuung von Tumorkranken**

30. April - 2. Mai 2009

Kartause Ittingen

Infos und Anmeldung: [eso-d@zetup.ch](mailto:eso-d@zetup.ch)

### **5. Teachersday**

2. Juli 2009, St.Gallen

### **4. Palliativtag der Spitalregion RWS**

27. August 2009, Rebstein

### **Jahrestagung palliative ch**

10. September 2009, Basel

### **12. Internationales Seminar:**

**Onkologische Pflege – Fortgeschrittene Praxis**

2./3. September 2009, Uni St.Gallen

Informationen: [eso-d@zetup.ch](mailto:eso-d@zetup.ch)

### **1. Treffen Plattform PNO**

18. September 2009, 14.00 – 17.00 Uhr

Seminarraum Krebsliga, St.Gallen-Appenzell  
Flurhofstrasse 7, 9000 St.Gallen

### **Welt Hospiz- und Palliative Care Tag**

10. Oktober 2009

### **Hauptversammlung PNO**

26. November 2009

Sie finden alle Detailangaben zu den Kursen  
und Anlässen unter

[www.palliativnetz-ostschweiz.ch](http://www.palliativnetz-ostschweiz.ch)



